

# Welterbe: Mit dem Titel kam auch das Geld

**STREITGESPRÄCH** Was läuft gut, was lief schief? Matthias Ripp und Peter Morsbach geben sich Pro und Kontra.

**REGENSBURG.** Regensburg zählt seit Sommer 2006 zum Erbe der Menschheit, rangiert auf einer Stufe mit Tadsch Mahal, Florenz oder Chinesischer Mauer. Am Sonntag feiert Deutschlands einzige erhaltene mittelalterliche Großstadt zum dritten Mal den Welterbetag. Die Organisatoren erwarten rund 5000 Gäste zu insgesamt 40 Veranstaltungen.

Wie geht Regensburg mit seinem Erbe um? Was hat der UNESCO-Titel verändert? Was läuft gut und was lief schief? Die Mittelbayerische Zeitung bat Welterbekoordinator Matthias Ripp und Dr. Peter Morsbach, Vorsitzender der Altstadtfreunde, zum Streitgespräch. Der „Erbverwalter“ und der „Erbe“ stritten dann wenig. Das Böseste, was fiel: Morsbach wünschte Ripp, er möge in Anfragen junger Welterben untergehen. Aber selbst das war eher liebevoll gemeint. Die beiden stürzten sich sofort mitten ins Thema. Los geht's.

„Ich wünschte mir, unsere Stadtplanung hätte mehr Verständnis für historische Zusammenhänge, historische Strukturen und die historische Entwicklung des Stadtbilds.“

DR. PETER MORSBACH

Peter Morsbach (legt ein Foto auf den Tisch): „Schauen Sie sich dieses Bild an: ein Gebäude am Kohlenmarkt, Ecke Bachgasse, direkt gegenüber vom Büro des Oberbürgermeisters. Jemand hat den Abfalleimer angezündet, der neben dem Sockelstein von Künstler Günter Mauer mann steht. Die Fassade ist verrußt, mit Graffiti beschmiert. Das bietet sich dem Blick, wenn man offenen Auges durch das Welterbe geht.“

Matthias Ripp: Solche Dinge konnten Sie doch auch vor der Verleihung des UNESCO-Titels sehen. Natürlich hat das Prädikat Welterbe nicht alle Probleme aus der Welt geschafft. Aber an einigen Stellen ist dank der Ernennung doch einiges gelungen. Finanziell zum Beispiel. Ich erinnere nur an die fünf Millionen Euro Fördermittel für die Steinerne Brücke. Ohne Welterbe-Titel gäbe es dieses Geld nicht.

Peter Morsbach: Diese Szene auf dem Foto: Sie zeigt einen lieblosen Umgang der Erben mit dem Welterbe. Man versaut so was ja nur, wenn man es nicht mag. Deshalb muss man für das Welterbe sensibilisieren.

Matthias Ripp: Stimmt. Was wir vom Welterbe-Büro versuchen: Den Regensburger das Welterbe noch mehr zu erschließen und ihnen die Bedeutung zu vermitteln. Zum Beispiel am Welterbetag, an dem man an ganz viele versteckte Ecken kommt und viele Facetten von Regensburgs kulturellem Reichtum kennenlernen kann. Solche Fotos wie das da landen ja manchmal auch bei der

UNESCO. Die befasst sich mit Fällen dieses Maßstabs aber nicht. So wenig wie mit roter Beleuchtung des Salzstadels oder Stühlen der Freisitze. Das sind keine Fragen des Welterbes, sondern Aufgaben der Stadtgesellschaft.

Peter Morsbach: Genau. Wie sagte ein Kritiker: „Dieses kleine Regensburger Karo.“ Wenn wir Altstadtfreunde eine Pressemitteilung rausgeben, vermeiden wir tunlichst den Bezug zum Welterbe. Ein oft benutztes Schwert wird bald stumpf. Der Welterbe-Titel hat Regensburg nicht verändert – aber die Stadt diskutiert jetzt auf anderer Ebene mit.

Matthias Ripp: Da kämpfen wir vom Welterbe-Büro und Sie von den Altstadtfreunden oft an der gleichen Front: den Bürgern vermitteln, was eben kein Welterbe-Thema ist. Wo der Titel missbraucht würde.

Peter Morsbach: Eines kann man aber wohl doch sehen: dass die Regensburger von Anfang an sehr begeistert waren über den Welterbe-Titel. Allerdings – das kenn' ich von vielen, vielen Stadtführungen – halten die Regensburger ihre Stadt generell für die schönste, die älteste, die beste, die bedeutendste. Da muss man dann auch relativieren.

Matthias Ripp: Schauen Sie hier, die Welterbe-Karte: Die 890 Stätten sind ein weltweites Netzwerk. Zu diesem Netzwerk zu gehören, ist eine große Ehre. Aber das lädt auch ein, sich auch mal andere Welterbe-Stätten anzuschauen und zu vergleichen. Wir tun das zum Beispiel mit HerO (Heritage as Opportunity, Kulturerbe als Chance: ein von der EU geförderter Städtetzwerk, Anm. d. Red.).

Peter Morsbach: Man bringt die Regensburger kaum in die nördliche Oberpfalz, mal böse gesagt. Wie soll man sie da in andere Welterbestädte bringen?

Matthias Ripp: 2009 hat die VHS eine Reihe von Vorträgen und Exkursionen veranstaltet. Die kamen sehr gut an. Und die Anfragen von Schulklassen, die mehr über das Welterbe wissen wollen, nehmen ständig zu.

Peter Morsbach: Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen Anfragen ertrinken. Denn das ist genau die Zielgruppe, um die es geht: die jungen Menschen, die später als Bürger Mitverantwortung für das Welterbe tragen.

Matthias Ripp: Junge Menschen zu begeistern und ihr Interesse zu befriedigen, das braucht allerdings einige Anstrengung. Der erste Welterbetag war Kinderm gewidmet, da kamen rund 5000 Besucher. Für heuer habe ich noch einen Welterbe-Comic in der Pipeline, der Jugendliche ab zwölf Jahren ansprechen soll. Aber das ist in diesem Alter schwierig. Ich seh' das an meinem Sohn, der wird bald 14. Auch beim Welterbetag am Sonntag wird viel für Kinder geboten: Sie dürfen auf der Römer-Galeere fahren, in der Dombauhütte Steine behauen, und vieles andere. Ab nächstem Jahr gibt es dann im Salzstadel spezielle Angebote für Schulklassen.

**KONSENS** Der Koordinator und der Altstadt-Freund schätzen die Begeisterung der Regensburger für ihre Stadt.

Peter Morsbach: Das wirkt. Wenn Eltern einen in Kirchen führen, hat das Spätfolgen. Da wird der Grundstein für Interesse gelegt. Die Frage ist aber: Bei wie vielen Regensburgern ist das Thema Welterbe angekommen? Nach einer Studie haben in Deutschland nur fünf Prozent der Menschen Anteil am kulturellen Leben.

Matthias Ripp: Ich hielt es für falsch, sich hundert Prozent als Ziel zu stecken. Allerdings versuchen wir, das Angebot niedrigschwellig zu halten und möglichst viele zu erreichen. Beim Welterbetag kann man zum Beispiel sogar Essen wie die Römer. Trotzdem: Alle Regensburger werden nie zu erreichen sein. Kollegen aus anderen Städten bestätigen mir aber: In Regensburg sind extrem viele Menschen interessiert und engagiert.

Peter Morsbach: Das erleben wir Altstadtfreunde auch so: Engagement, Identifikation und Bewusstsein haben hier einzigartig hohes Niveau.

Matthias Ripp: Ich hatte Gespräche mit vielen Bürgern und Vereinen. Und ich habe ein sehr gutes Gefühl, was die Atmosphäre und die Zusammenarbeit für das Welterbe betrifft.

Peter Morsbach. Stimmt. Die Atmosphäre war lange sehr gestört. Es herrschte ein Grundmisstrauen. Runder Tisch, Zukunftswerkstatt...: Die Menschen gingen davon aus, da kommt eh nix raus. Das ist jetzt anders.

„Natürlich hat das Prädikat Welterbe nicht alle Probleme aus der Welt geschafft. Aber an einigen Stellen ist dank der Ernennung doch einiges gelungen. Finanziell zum Beispiel.“

MATTHIAS RIPP

Matthias Ripp: Das hat man beim Welterbe-Dialog im Februar diesen Jahres gesehen. Es kamen viele engagierte Menschen und sie hatten viele konkrete Ideen. Die Fortschreibung der Baualterpläne zum Beispiel könnte gute Grundlagenkenntnisse für die Stadtplanung liefern. Diese Idee ist schon auf dem Weg, der Antrag ist eingereicht. Oder der Wunsch nach einer UNESCO-Projektschule: Der wurde auch beim Welterbe-Dialog geäußert. Wir haben die Idee jetzt ans Stadtmarketing weiter gegeben. Vielleicht kann sie in der Regensburg International School umgesetzt werden. Eine UNESCO-Projektschule wäre ein Nukleus: Man hätte Lehrer, die sich mit dem Thema beschäftigen. Die Begeisterung spüren wir auch im Vorfeld des Welterbetags: Da kommen viele Wiederholungsstäter auf uns zu, die sich einbringen wollen. Der Verein der Gästeführer zum Beispiel, der eine Menge Führungen anbietet. Das ist schon alles sehr außergewöhnlich.

Peter Morsbach: Aber in Regensburg

fast selbstverständlich.

Matthias Ripp: Oder die Sternwarte. Die Leute dort freuen sich richtig, beim Welterbetag mitzumachen. Und manche Unternehmen sind sogar beleidigt, wenn sie nicht aufgefordert werden, sich einzubringen.

Peter Morsbach: Im Verhältnis dazu will ich ganz kritisch anmerken, dass Regensburg mit der personellen Ausstattung, die sich um das historische Erbe kümmert, spart. Die Denkmalbehörde zum Beispiel hat nur drei Hauptamtliche.

Matthias Ripp: Denken Sie aber auch daran: Deutschland ist das einzige Land, das ein Welterbe-Sonderprogramm aufgelegt hat. 150 Millionen Euro für 33 Welterbe-Stätten, plus jetzt nochmal 90 Millionen! Man muss die Projekte strategisch gut anlegen, dann fließt auch Geld. Ich hätte ja nie gedacht, dass wir 1,1 Millionen Euro Förderung für das Projekt Römisches Welterbe erhalten, also für die Restaurierung und Erschließung von römischen Baudenkmalern in städtischem Eigentum.

Peter Morsbach: Ich wünschte mir, unsere Stadtplanung hätte mehr Verständnis für historische Zusammenhänge, historische Strukturen und die historische Entwicklung des Stadtbilds. Dann hätte sie von vornherein gesagt: Die Westtrasse als Ersatz für die Steinerne Brücke kommt nicht in Frage. Oder so ein Monster wie das geplante neue Parkhaus Petersweg nicht gebilligt.

Matthias Ripp: Man muss sagen: Das Steering Committee (Welterbe-Lenkungsausschuss, ein Pilotprojekt von Regensburg und UNESCO, Anm. d. Red.) hat in dem Parkhaus keine Gefährdung des Welterbes gesehen. Und: Das Wissen um historische Strukturen ist in Regensburg doch vorbildlich. Und der Umgang damit. Denken Sie an Instrumente wie die Altstadtschutzsatzung oder die Denkmal-Runde. Wenn das in den vergangenen 30 Jahren nicht so gut gehandhabt worden wäre, wäre Regensburg ja gar nicht Welterbe geworden.

Peter Morsbach: Trotzdem: Wir Altstadtfreunde sind der Meinung, wir brauchen keine zusätzliche Donau-Unter- oder Überquerung. Es funktioniert doch, wie es ist. Und: Ist es wirklich nötig, für die Planung der Ersatztrassen einen Wettbewerb auszuschreiben, der 600 000 Euro kostet? Können wir uns das leisten? Die Brücke und die Ersatztrasse, das ist für uns Altstadtfreunde aber im Grunde keine Welterbe-Frage, sondern eine Regensburger Frage. Wir sehen das unabhängig vom Welterbe-Titel. Wir würden die Ersatztrasse genau so bekämpfen, wenn Regensburg keinen Welterbe-Titel besäße. Und übrigens auch dann, wenn die UNESCO die Westtrasse okay fände.

Matthias Ripp: Der Punkt ist: Wir müssen nicht mit jedem Anliegen sofort zur UNESCO. Wir müssen nicht wegen jeder Sache einen 30-Seiten-Bericht



Eine Frau schaut auf dem Brückturm auf die Steinerne Brücke: Am Sonntag, dem Welterbetag, wird Regensburgs Wahrzeichen wieder im Fokus tausender Menschen stehen. Foto: MZ-Archiv/altrofoto.de

schreiben und auf Antwort warten. Das würde uns lähmen. Wir haben glücklicherweise das Steering Committee, das sensible Fragen im Vorfeld abklärt. Dieses Komitee, das nur wir in Regensburg haben, ist ein echter Schatz für uns.

Peter Morsbach: Es ist wirklich zu bewundern, wie Regensburg sich im Regieren der Welterbe-Städte in kurzer Zeit positioniert hat und in manchen Bereichen schon als vorbildlich gilt. Das ist ja auch Ihr Verdienst.

Matthias Ripp: Welterbe kann man nicht allein machen. Das ist eine Gesamtleistung. In der Stadtverwaltung gab's anfangs Stimmen, die sagten: Naja, jetzt gibt's fürs Welterbe ja jemanden. Heute wird das als Teamaufgabe begriffen.

Peter Morsbach: Es wäre naiv gewesen, zu sagen: 2006 ist Regensburg Welterbe, ab jetzt ist alles in Ordnung. Aber die Entwicklung, die ist schon positiv.

Matthias Ripp: Wir werden da auch

außerhalb gut wahrgenommen. 2009 waren zwölf Delegationen da, die kamen alle wegen des Themas Welterbe und wollten sehen, wie wir das handeln. Aber natürlich ist das ein Spagat. Ich bin unterwegs auf der Ebene „Termin mit OB und EU-Kommission“ und auf der Ebene „Termin mit Schülern am Kohlenmarkt, weil die ein Projekt vorbereiten“. Oder der Salzstadel als neues Welterbe-Zentrum: Das ist ein Zwei-Millionen-Euro-Projekt, das muss betreut werden.

Peter Morsbach: Ich hör' immer wieder: Wir erfahren so wenig von den Welterbe-Aktivitäten. Der Salzstadel etwa: Da fließen Millionen rein; die Leute fragen: Was machen die denn da? Matthias Ripp: Meine Wahrnehmung ist anders. Ich denke manchmal, wir machen fast zu viel an Öffentlichkeitsarbeit. Da gibt's den Welterbe-Newsletter, am Welterbetag werden wir den Jahresbericht vorstellen, und so weiter. Aber: Natürlich wünsche ich mir, dass wir die

Zusammenarbeit mit Bürgervereinen wie den Altstadtfreunden, die wir über den Management-Plan gefunden haben, beibehalten können, in dieser deutlich entspannten Atmosphäre, mit dem guten Draht.

Peter Morsbach: Die Spannungen der früher haben sich deutlich gelegt. Mit Frau Schimpfermann (Planungsreferentin, Anm. d. Red.) kam da ein anderer Ton rein. Ich hab' auch einen Wunsch: Ich möchte von OB Schaidinger das deutliche Bekenntnis, dass Schutz und Bewahrung der historischen Substanz das Wichtigste sind. Regensburg ist ja nie stehen geblieben. Regensburg funktioniert ja nur, weil es sich immer weiter entwickelt hat. Die viel zitierte Käseglöcke braucht hier keiner fürchten; die gab's in Regensburg nie und die wird es hier auch nie geben. Gerade deshalb braucht Regensburg dieses deutliche Bekenntnis zum Schutz seiner Substanz.

Dokumentation: Marianne Sperb, MZ

## DER WELTERBE-KOORDINATOR

Matthias Ripp, 1973 in Forchheim geboren, Diplom-Geograph. Ripp studierte an der Otto Friedrich Universität in Bamberg Historische Geographie mit den Nebenfächern Denkmalpflege/Bauforschung und Urbanistik/Sozialplanung und Lehramt an Grundschulen. Er war von 2002 bis 2004 für den Tourismus & Kongress Service der Stadt Bamberg tätig, leitete ab 2005 das Bamberger Dokumentationszentrum Welterbe und betreute die stadinterne und externe Vernetzung der Welterbe-Aktivitäten. Ripp wechselte im Oktober 2007 als Welterbekoordinator nach Regensburg. Er promoviert sich über das Thema Manage-



Matthias Ripp, städtischer Welterbe-Koordinator

ment-Modelle für Unesco-Welterbestädte. Mehrere Projekte und Aktivitäten, die Matthias Ripp für den Tourismus- und Kongress-Service Bamberg entwickelt hat, wurden ausgezeichnet.

## DER WELTERBE-BÜRGER

Dr. phil. Peter Morsbach, geboren 1956, studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Denkmalpflege. Er gilt als einer der besten Kenner Regensburgs. 1998 erhielt er den Kulturförderpreis der Stadt Regensburg. Er ist als freier Kunsthistoriker im Museumswesen und der Denkmalpflege tätig und Autor zahlreicher Veröffentlichungen. Der Dr. Peter Morsbach Verlag hat sich auf Kunst und Kunstgeschichte, Architektur und Städtebau, Museologie und Denkmalpflege, Theater und Musik, Theologie und Religionswissenschaft spezialisiert. Morsbach ist Vorsitzender der Regensburger Altstadt-Freunde, die sich als

Wächter für Regensburgs Bausubstanz verstehen, und engagiert sich im Bürger-Bündnis aus mehreren Vereinen und Initiativen, das gegen eine Ersatz-Brücke über die Donau-Inseln kämpft.



Dr. Peter Morsbach, Vorsitzender der Altstadtfreunde

## DER WELTERBETAG

► **Welterbetag:** Regensburg feiert zum dritten Mal den Welterbetag. Die Stadt Regensburg bietet in Zusammenarbeit mit den städtischen Museen ein spannendes Programm für die ganze Familie rund um das Thema „Menschen im Welterbe – früher und heute“.

► **Menschen:** Sechs Personen werden in den Fokus gerückt, die durch die Jahrhunderte viele eindrucksvolle Spuren in Regensburg hinterlassen haben: der römische Kaiser und Grün-

der Regensburgs Marc Aurel, der jüdisch-deutsche Schriftgelehrte Rabbi Jehuda he-Chasid, die Dombaumeister aus der Familie Roritzer, Johannes Kepler, einer der weltweit bedeutendsten Naturwissenschaftler und Astronomen, Fürstbischof Karl Theodor von Dalberg und die Gründerin der Armen Schulschwester, Karolina Gerhardinger. Zu jeder der bedeutenden Persönlichkeiten gibt es am Welterbetag viel zu entdecken und zu erleben.

► **Kulturpflaster:** Am Welterbetag wird der Blick nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Gegenwart gerichtet. „Dass am Welterbetag der Bogen zur Gegenwart gespannt wird, ist uns ein großes Anliegen“, so Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann. „Wie die Menschen ihre Welterbestadt sehen oder wie das einzigartige Erbe für die nachfolgenden Generationen bewahrt und weiterentwickelt werden kann,

sind Fragen, die durch vielfältige Aktionen am Welterbetag beantwortet werden sollen.“ Das 1. Regensburger Kulturpflaster, ein Straßentheaterfestival, findet bereits am 5. Juni an verschiedenen Plätzen in der Altstadt statt. Info: [www.scants-of-grace.de](http://www.scants-of-grace.de).  
► **Programm:** Das vollständige Programm des Welterbetages ist in den Bürgerbüros, der Tourist-Info oder als Download unter [www.welterbe-regensburg.de](http://www.welterbe-regensburg.de) erhältlich.